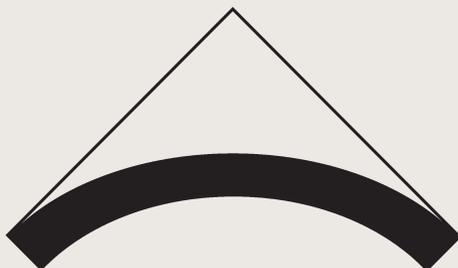


Schweizerische Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin

SAPPM



Einladung zum Symposium

Psychosomatik und Arbeit: Frühintervention

Symposium
Donnerstag, 9. Dezember 2010

Eine Veranstaltung
der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische
und Psychosoziale Medizin SAPPM

und der Klinik Schützen Rheinfelden

- Psychosomatik
- Medizinische Psychotherapie

www.klinikschoetzen.ch



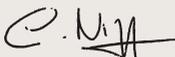
Liebe Kolleginnen und Kollegen

In der ganzheitlichen Betreuung unserer Patienten im bio-psycho sozialen Kontext kommt dem Erhalt der Arbeitsfähigkeit je länger je mehr eine grosse Bedeutung zu, da die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen härter und die Reintegration nach längerer krankheitsbedingter Absenz zunehmend schwieriger geworden sind. Wie die Zahlen der IV und der Taggeldversicherer zeigen, ist die Zahl der Neuberentungen zwar leicht rückläufig, gesamthaft werden aber immer noch zu viele, vor allem jüngere Personen, wegen Rückenleiden und psychischen Erkrankungen zu Invaliden. Abgesehen von den Kostenfolgen, die eine frühe Berentung nach sich zieht, ist in der Regel auch der psychosoziale Kollateralschaden nicht unbedeutend. Selbstwertprobleme, sozialer Rückzug und fehlende Perspektiven sind neben den ökonomischen Beschränkungen wichtige Determinanten, die sich wiederum negativ auch auf den somatischen oder psychischen Krankheitsverlauf auswirken können. Auch die Auswirkungen auf soziale Systeme wie zum Beispiel die Familie sind bezüglich Langzeitfolgen von Invalidität nicht zu unterschätzen.

Nachdem wir uns im letzten Jahr thematisch vor allem mit den Fragen von Arbeitsfähigkeit, Zeugnissen und Begutachtung auseinandergesetzt haben, möchten wir in unserem aktuellen Symposium einen Schwerpunkt auf die Früherkennung legen. Früherfassung ist ein Konzept, das die IV seit der letzten Revision vermehrt propagiert. Aus Studien ist bekannt, dass eine Abwesenheit vom Arbeitsplatz nach erstaunlich kurzer Zeit ein negativer Prädiktor für den Erhalt der Arbeitsfähigkeit ist. Wir möchten daher aus der Sicht der verschiedenen beteiligten Akteure wie allen voran dem Hausarzt, dem Psychiater, den Taggeldversicherern, Juristen, Arbeitgebern und der IV erkennen, welche Indikatoren eine drohende länger dauernde Arbeitsunfähigkeit und letztendlich Gefahr der Invalidisierung anzeigen und welche Möglichkeiten der Frühintervention existieren. Welche rechtlichen, finanziellen und interventionellen Möglichkeiten gibt es und wie können sich die involvierten Parteien rasch und unbürokratisch vernetzen im Sinne eines effizienten Case Managements im Interesse des Patienten respektive des Betroffenen? Bleibt Frühintervention ein Schlagwort ohne Inhalt oder gibt es konkrete Möglichkeiten, im Einzelfall Unterstützung in der frühen Phase des Problems zu erhalten?

In Vorträgen und Workshops möchten wir gemeinsam mit Ihnen Motivation und Know-how für dieses lohnenswerte Unterfangen erarbeiten und von Ihren Erfahrungen über Erfolge und Stolpersteine im interprofessionellen Austausch profitieren. Last not least lassen wir uns mit einem Ausblick in ein Nachbargelände inspirieren: Daniela Merz, Leiterin einer erfolgreichen und faszinierenden Sozialfirma, berichtet über die Integration von Langzeitarbeitslosen.

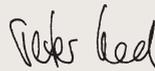
Wir freuen uns auf Sie.



Dr. med. Christel Nigg

Innere Medizin FMH

Leitende Ärztin Klinik Susenberg



Prof. Dr. med. Peter Keel

Psychiatrie/Psychotherapie FMH

Chefarzt, Bethesda-Spital



Dr. med. Kathryn Schneider

FMH Innere Medizin

Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP

Leitende Ärztin, Klinik Schützen Rheinfelden



Dr. med. Hanspeter Flury

Psychiatrie/Psychotherapie FMH

Klinik Schützen Rheinfelden

Symposium, 9. Dezember 2010

08.30 – 09.00

Eintreffen, Registrierung, Kaffee

09.00 – 09.10

Begrüssung, Einleitung

09.10 – 09.50

Frühintervention aus hausärztlicher Sicht: Hält sie was sie verspricht?

Dr. med. Edy Riesen

Der Referent stellt anhand von typischen Fallbeispielen das Wechselbad von Erfolgen und ebenso vielen Misserfolgen dar. Dabei soll aufgezeigt werden, welches praktische Vorgehen (möglicherweise) zum Erfolg führte und wo und warum es zum Scheitern kam. Im Vordergrund steht die These, dass die Frühintervention zwar eine gute Idee ist, sie aber keinesfalls Garantie ist für eine erfolgreiche Reintegration.

09.50 – 10.30

Was erwartet der Arbeitgeber vom behandelnden Arzt?

Dr. med. Dieter Kissling

Der Arbeitgeber benötigt vom behandelnden Arzt Aussagen über zu erwartende Dauer der Erkrankung, Einsetzbarkeit und Anforderungen an die Führung des zurückkehrenden Mitarbeiters. Diese Informationen erhält der Arbeitgeber in seltensten Fällen. Vorschlag zur Verbesserung.

10.30 – 11.00

Pause

11.00 – 11.40

Das Arbeitsunfähigkeitszeugnis in der arbeitsrechtlichen Praxis

Dr. iur. et lic. oec. Peter Zumbrunn

Das Arztzeugnis ist ein wichtiges arbeitsrechtliches Beweismittel und unter anderem Grundlage für die Lohnfortzahlungspflicht und das Inkrafttreten von Kündigungssperrfristen. Mit dem Referat sollen diese Zusammenhänge aufgezeigt und weitere Probleme, wie zum Beispiel Rückfragen des Arbeitgebers beim behandelnden Arzt oder der Beizug eines Vertrauensarztes besprochen werden.

11.40 – 12.20

Chancen der Frühintervention am Arbeitsplatz durch die Taggeldversicherung

lic.iur. Yvonne Bollag, Simon Spinner

Welche Chancen, Aufgaben und Handlungsansätze bieten sich der Taggeldversicherung für Frühinterventionen? Die Referierenden beleuchten aus systemischer Sicht ihre fünfjährige Erfahrung mit Frühintervention in den Unternehmen, zeigen Zielkonflikte, Handlungsstrategien und Umsetzungsmassnahmen, Misserfolge und Erfolge auf.

12.20 – 13.00

Frühintervention aus Sicht der IV

Dr. med. Monika Hermelink

Was verbirgt sich hinter dem Begriff der Frühintervention?

Welche Möglichkeiten hat die IV damit? Wo enden diese?

13.00 – 14.15

Mittagspause (ab 13.45 Klinikbesichtigung für Interessierte)

14.15 – 15.45

Workshops

15.45 – 17.00

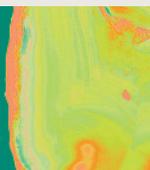
Integration von Langzeitarbeitslosen

Frau Daniela Merz

Unternehmerische Arbeitsintegration von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt.

17.00

Apéro





Workshops

1. Workshop

«Back in Time»; Frühintervention bei unspezifischen Rückenschmerzen

Prof. Dr. med. Peter Keel, Dr. med. Edy Riesen

Anhaltende Rückenschmerzen ohne fassbare Ursache stellen eine Herausforderung dar. Die Führung des Patienten und die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit sind schwierig. Die Persistenz der Beschwerden kommt durch eine komplexe Interaktion von biologischen, psychosozialen und beruflichen Faktoren zustande. Diesen muss frühzeitig Beachtung geschenkt werden, doch ist es oft nicht einfach den Patienten von einer solchen Sicht zu überzeugen. Er erwartet eine klare Diagnose und eine wirksame (kausale) Behandlung, denn er kann sich nicht vorstellen mit diesen Beschwerden zu leben und vor allem zu arbeiten. Im Workshop werden Hilfen vermittelt und geübt, wie mit dieser Herausforderung konstruktiv umgegangen werden kann.

2. Workshop

Arzt – Patient – Arbeitgeber: Ein seliges oder unseliges Dreieck?

Dr. med. Dieter Kissling

Diskussion der Zusammenarbeit anhand von Beispielen.

3. Workshop

Psychiatrisch-psychotherapeutische Aspekte und Techniken in der Frührehabilitation

Dr. med. Hanspeter Flury

Frührehabilitation basiert auf adäquater somato-psychozialer Entlastung sowie rasch einsetzender fachgerechter Behandlung von Krankheitssymptomen und aufrechterhaltenden Problemen: Wichtig ist es, den Wiedereinstieg gezielt und rechtzeitig vorzubereiten, sorgfältig zu unterstützen und längerfristig zu begleiten. Dafür ist psychiatrisches und psychotherapeutisches Know-how notwendig; insbesondere die Reflexion und Gestaltung der Dynamik der sich verändernden Arzt-Patienten-Beziehung ist entscheidend. Dies wird anhand von praktischen Fällen, möglichst auch von Teilnehmenden, illustriert.

4. Workshop

Zum Wohle der PatientInnen? Wie können Taggeldversicherungen und behandelnde ÄrztInnen sinnvoll zusammenarbeiten?

lic.iur. Yvonne Bollag, Simon Spinnler

Für eine erfolgreiche Frühintervention braucht es nebst den individuellen Möglichkeiten der PatientInnen auch die Zusammenarbeit von Taggeldversicherung, Arbeitgebenden und behandelnden ÄrztInnen. Unsicherheiten, Misstrauen, administrative Überlastung und Zielkonflikte erschweren die Zusammenarbeit im Alltag oft. Im Workshop wird anhand von Fallvignetten eine «good practice» entwickelt.

5. Workshop

Frühintervention aus Sicht der IV

Dr. med. Monika Hermelink

Die Referentin legt die gesetzlichen Grundlagen dar und zeigt anhand von Fallbeispielen Möglichkeiten und Grenzen der Frühintervention bei der IV auf.

6. Workshop

Warum schreibe ich Patienten krank? Gefahren der Krankschreibung.

Dr. med. Christel Nigg

Das Ausstellen von AUF-Zeugnissen ist eine wichtige therapeutische Massnahme, die auch Risiken und Nebenwirkungen birgt. In der ärztlichen Ausbildung spielt die Evaluation der Arbeitsfähigkeit eine untergeordnete Rolle, obwohl das Erstellen einer AUF anspruchsvoll und folgenreich sein kann. Gemeinsam mit den Workshopteilnehmenden sollen die verschiedenen Facetten im Prozess der Krankschreibung, insbesondere auch die eigene Motivation und Einstellung und die Einflussfaktoren genauer betrachtet werden.

Referenten:

Dr. med. Edy Riesen

FMH Allgemeinmedizin, Hausarzt in eigener Praxis, Ziefen

Dr. med. Dieter Kissling

FMH Allgemeinmedizin und Arbeitsrecht, Leiter ifa Institut für Arbeitsmedizin, Baden

Dr. iur. et lic. oec. Peter Zumbrunn

Advokat Advokaturbüro Goepfert, Zumbrunn, Martin, Basel, Rechtskonsulent Arbeitgeberverband Basel

Lic. iur. Yvonne Bollag

Consultant, Trust Sympany Versicherungen AG, Basel. Case Management am Arbeitsplatz, avenirsocial, Feb. 2008

Simon Spinnler

Leiter Care Management, Trust Sympany Versicherungen AG, Basel

Dr. med. Monika Hermelink

FMH Psychiatrie, Leiterin Regionaler Ärztlicher Dienst Ostschweiz, St. Gallen

Prof. Dr. med. Peter Keel

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik, Bethesda-Spital Basel. Das Vermeiden der Chronifizierung unspezifischer lumbaler Rückenschmerzen. Teil 1. Hintergründe der Chronifizierung, Handlungsbedarf in den Phasen des Verlaufs, Peter Keel et al., Schweiz Med Forum. 2007;7(24):514-519, Teil 2. Evidenzbasierte Empfehlungen für die Therapie in den Phasen des Verlaufs Peter Keel et al, Schweiz Med Forum. 2007;7(25):534-538

Dr. med. Hanspeter Flury

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Fähigkeitsausweis Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP, Chefarzt und Ärztlicher Direktor Klinik Schützen Rheinfelden

Dr. med. Christel Nigg

FMH Innere Medizin, Fähigkeitsausweis Psychosomatik SAPP, Fähigkeitsausweis Vertrauensarztmedizin SGV, zertifizierte Gutachterin SIM, Leitende Ärztin, Klinik Susenberg. Publikationen zum Behandlungsverlauf somatoformer (Schmerz-)Störungen und medizinischen Problemen bei Migranten.

Daniela Merz

CEO Dock Gruppe AG, St. Gallen, Stiftung für Arbeit. Sozialfirmen, Plädoyer für eine unternehmerische Arbeitsintegration (Blattmann Lynn, Merz Daniela - Zürich 2010)

Dank an unsere Partner

Sponsoren:



Medienpartner:



Unsere nächsten Fortbildungen:

20. Januar 2011

«Psychoonkologie»

1. April 2011

«Rheinfelder Tage Psychosomatik»: State of the Art



Die «Rheinfelder Tage Psychosomatik und Arbeit» richten sich an Ärztinnen und Ärzte aus allen Bereichen der Medizin. Die Veranstaltung wird von der SAPPM für die Rezertifizierung des Fähigkeitsausweises «Psychosomatische und Psychosoziale Medizin» anerkannt.

Als Fortbildung anerkannt:

- SGAM: Volle Fortbildungsdauer anrechenbar
- SGPP: 6 Creditpunkte
- SAPPM: 7 Creditpunkte
- SGGG: 8 Creditpunkte (allgemeine Fortbildung)

Von weiteren Fachgesellschaften anerkannt als allgemeine, nicht fachspezifische Fortbildung.

Teilnahme und Hinweise:

Die Tagungsgebühr inkl. Mittagessen und Pausengetränke am 9. Dezember 2010 beträgt Fr. 230.– / SAPPM-Mitglieder Fr. 210.–. Die Rechnung für die Tagungsgebühr wird Ihnen mit der Anmeldebestätigung zugestellt. Aufgrund der grossen Nachfrage und der beschränkten Platzzahl empfehlen wir Ihnen eine möglichst rasche Anmeldung. Abmeldungen nach dem **25. November 2010** können **nicht** rückvergütet werden. Ersatzteilnehmende sind jedoch willkommen.

Klinik und Hotel Schützen Rheinfelden befinden sich an der Bahnhofstrasse 19, wenige Schritte vom Bahnhof, Richtung Altstadt.

«Rheinfelder Tage Psychosomatik»

Tagungssekretariat

Klinik Schützen

Bahnhofstrasse 19

4310 Rheinfelden

Tel. 061 836 24 38

Fax 061 836 24 44

tagungssekretariat@klinikschuetzen.ch

Hotel Schützen

Tel. 061 836 25 25

Fax 061 836 25 36

www.hotelschuetzen.ch

Reminder für meine Agenda

«Rheinfelder Tage Psychosomatik»

Psychosomatik und Arbeit: Frühintervention

Donnerstag, 9. Dezember 2010



1. Workshop:

P. Keel & E. Riesen

«Unspezifische Rückenschmerzen»



2. Workshop:

D. Kissling

«Arzt – Patient – Arbeitgeber»



3. Workshop:

H. Flury, «Psychiatrisch-

psychotherapeutische Aspekte»



4. Workshop:

Y. Bollag & S. Spinner

«Zusammenarbeit Ärzte und

Taggeldversicherungen»



5. Workshop:

M. Hermelink

«Aus Sicht der IV»



6. Workshop:

C. Nigg

«Krankschreibungen»

Anmeldung

«Rheinfelder Tage Psychosomatik» 9. Dezember 2010

Ich melde mich hiermit verbindlich für die 16. «Rheinfelder Tage Psychosomatik» an.

- Symposium** Donnerstag, 9. Dezember 2010
Die Tagungsgebühr inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung beträgt Fr. 230.– / SAPPM-Mitgl. Fr. 210.–.
Ich melde mich für folgenden Workshop an (bitte auch 2. und 3. Wahl angeben):

1. 2. 3.

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------|------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 1. Workshop: | P. Keel & E. Riesen | «Unspezifische Rückenschmerzen» |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 2. Workshop: | D. Kissling | «Arzt – Patient – Arbeitgeber» |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 3. Workshop: | H. Flury | «Psychiatrisch-psychotherapeutische Aspekte» |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 4. Workshop: | Y. Bollag & S. Spinner | «Zusammenarbeit Ärzte und Taggeldversicherungen» |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 5. Workshop: | M. Hermelink | «Aus Sicht der IV» |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 6. Workshop: | C. Nigg | «Krankschreibungen» |

Ich bevorzuge vegetarisches Essen

Ich bin SAPPM-Mitglied.

Name, Vorname,
Titel / Stellung / Funktion

Adresse

PLZ / Ort

Datum

Unterschrift

Tel.

Fax

E-Mail

Praxisstempel

- Ich möchte die Tagungsausschreibungen künftig per E-Mail erhalten.



Symposium – 9. Dezember 2010

Psychosomatik und Arbeit: Frühintervention

Eine Veranstaltung der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPPM und der Klinik Schützen Rheinfelden

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

«Rheinfelder Tage Psychosomatik»

Psychosomatik und Arbeit: Frühintervention
Tagungssekretariat

Klinik Schützen Rheinfelden
Bahnhofstrasse 19

4310 Rheinfelden

